

Stephan Schulmeister

Neue Gerechtigkeit?

Leitlinien, Folgen und Alternativen neoliberaler Politik

Vortrag beim Symposium des Vereins für
Wohnbauförderung „Markt oder Staat. Wohin steuert die
Wohnungspolitik?“ am 5. April 2018 in Krems

- Wechselwirkung zwischen ökonomischen Weltanschauungen und wirtschaftlicher Entwicklung
- Im Spannungsfeld zwischen Erkenntnis und Interesse
- Politische Ökonomie des klassischen Liberalismus und der Aufstieg des Bürgertums (von Smith bis Mill)
- Marxistische Ökonomie und die Arbeiterbewegung
- Neoklassische Theorie: „Marktgesetze“ als Defensivposition
- Keynesianismus und Integration: Realistisches Menschenbild, Markt *und* Staat, Konkurrenz *und* Kooperation, Sozialstaat und Sozialpartnerschaft, Finanzkapital „ruhig gestellt“
- Neoliberalismus als ideologische Gegenoffensive, schon in den 1940er Jahren vorbereitet >
- Theoretiker als Krieger und Netzwerker („Mont Pelerin Society“): Hayek, Friedman, Buchanan, Stigler, Becker, Coase
- Vermarktung durch Think Tanks

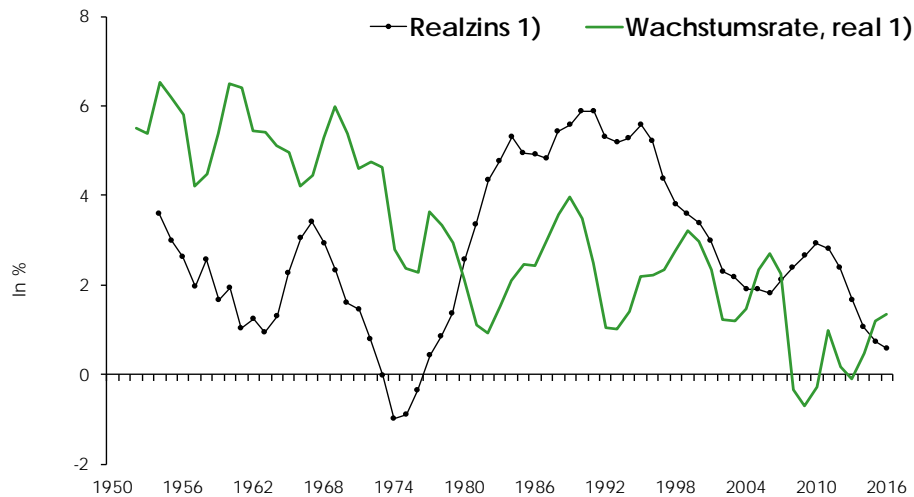
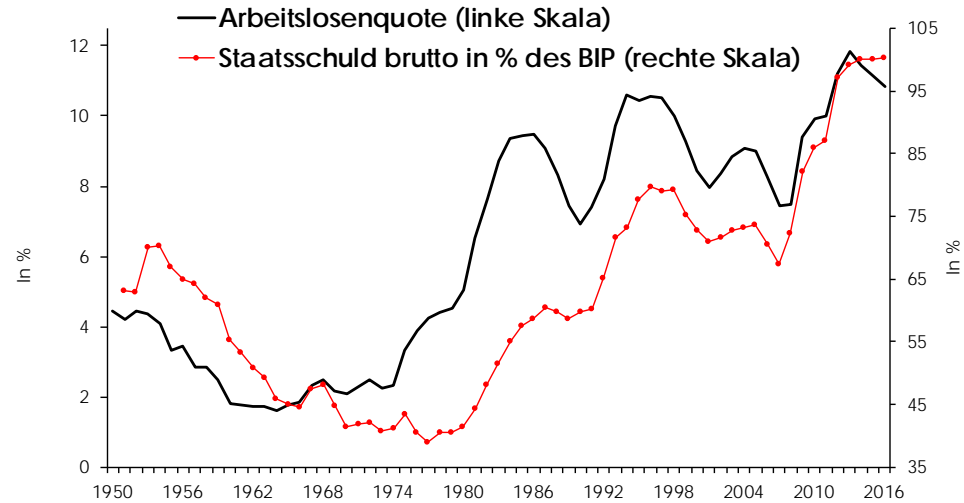
-
- Neoliberale Gegenoffensive seit 1938 geplant und kollektiv umgesetzt:
 - Hayek's – scheinbar vernichtende – Niederlage durch Keynes
 - Lippmann-Kolloquium in Paris 1938
 - Hayek's „Der Weg zur Knechtschaft“ 1944
 - Mont-Pèlerin-Gesellschaft 1947, Theorieproduktion, Think Tanks und ihre Vernetzung, Intellektuelle, bes. Journalisten, als „second-hand dealers in ideas“ (der „original thinkers“)
 - Freiheit des Individuums als höchster Wert: Negativ bestimmt als Freiheit von (staatlichem) Zwang
 - „Dialektischer Rückenwind“ durch Kommunismus
 - „Der Markt“ wird zum Subjekt, Politik soll sich unterordnen.
 - Drei neoliberalen Schulen: Chicago, Österreich, Freiburg

- Neoliberale Forderungen im „Wechselschritt“ umgesetzt >
- Aufgabe fester Wechselkurse 1971 > Zwei Dollarentwertungen > Ölpreisschocks > Rezessionen > Arbeitslosigkeit, Staatsverschuldung und Inflation steigen
- Hochzinspolitik ab 1980 > Dollarkurs steigt > Schuldenkrise 1982
- Plus Finanzderivate > Destabilisierung von Wechselkursen und Rohstoffpreisen > Gewinnstreben verlagert sich von der Real- zur Finanzwirtschaft > Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung steigen weiter
- 1990er Jahre: Die EU übernimmt die neoliberale Regelbindung der Politik (=Selbst-Entmündigung): Fiskalpolitik (Maastricht), Geldpolitik (EZB-Statut)
- Finanzkrise, Lernverweigerung, Wiederholung

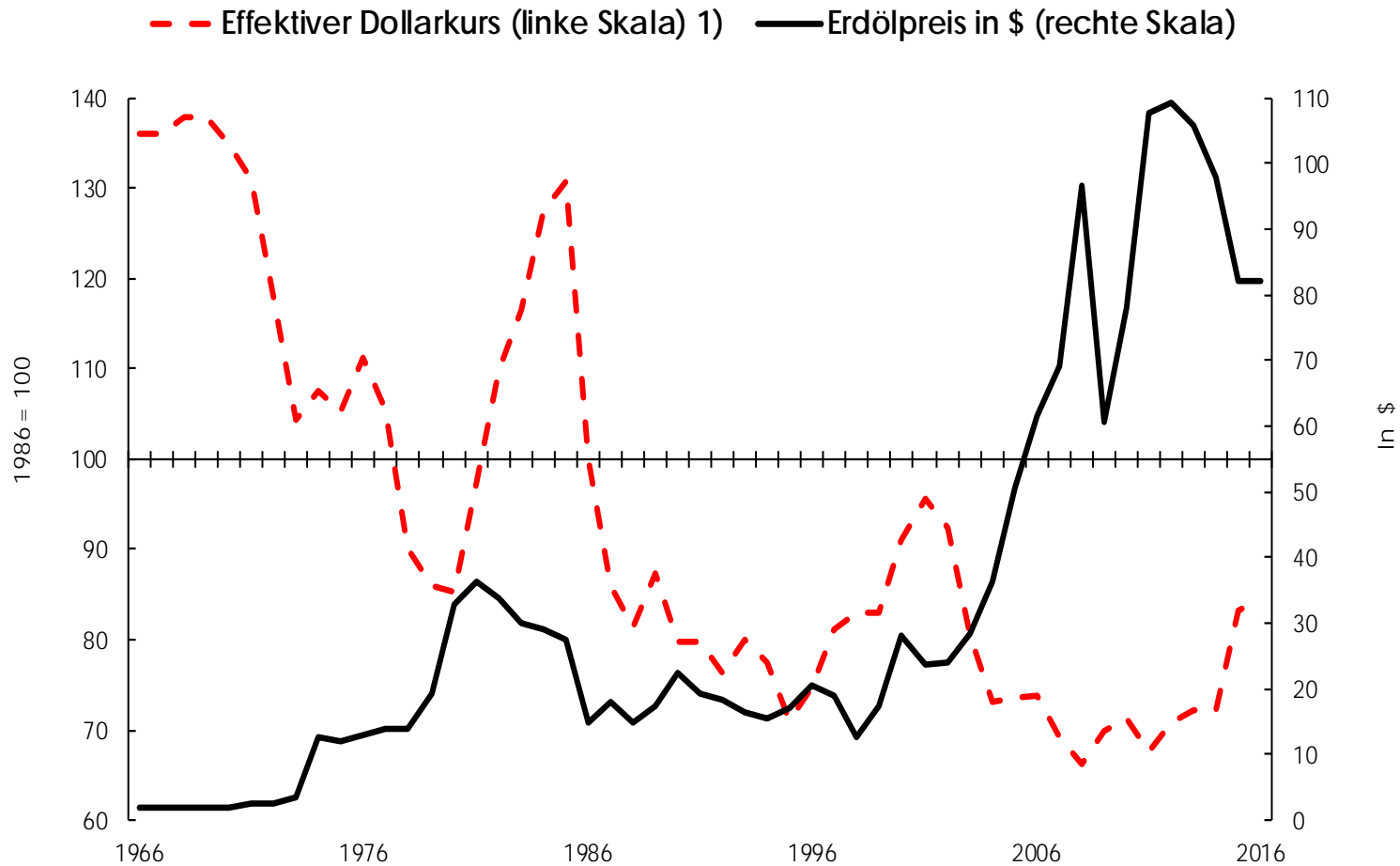
- „Der Markt“ soll alle ökonomischen Probleme lösen > „Mehr privat, weniger Staat“, Strukturreformen und Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit als Allheilmittel.
- Krise vertieft sich langsam über Jahrzehnte (seit 1971) > erscheint als „Sachzwang“ > Ent-Politisierung der Politik, insbesondere durch den „Sparzwang“ >
- „Ent-Sozialdemokratisierung“ bzw. „Ent-Christlichung“ der Traditionsparteien
- Selbst-Entfremdung Europas: Die neoliberale „Navigationskarte“ beschädigt genau das, worauf die Bürger stolz sind wie Sozialstaatlichkeit, bzw. das, wo Europas ökonomische Stärken liegen, die Realwirtschaft
- Die durch „den Markt“ verursachte Finanzkrise kann nicht für ein Umdenken genützt werden – im Gegenteil.

- Arbeitslosigkeit, atypische/prekäre Beschäftigung
- Staatsverschuldung > Sozialabbau als „Strukturreformen“
- Benachteiligung der Jungen bei Arbeit und Wohnen
- Ungleichheit, Armut, Angst nehmen zu > Rechtspopulisten >
- Politik der Gefühle gegen „Sündenböcke“ >
- Des-Integration Europas
- Finanzalchemistisches Profitstreben als Wachstumsbremse plus Krisenschübe als „Entwertungsschocks“ (2008, 2018?)
- Gesamtdiagnose: Systemkrise samt TINA-Apathie der Politik
- Herausforderungen und Ziele des „Wegs zur Prosperität“:
 - Unternehmertum statt „Finanzalchemie“
 - Umwelt, insbesondere Bekämpfung der Erderwärmung
 - Sozialer und europäischer Zusammenhalt
 - Die EU als „IT-Kolonie“ der US
 - Rolle der EU in 3. Welt, insbesondere in Afrika

Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung in Westeuropa



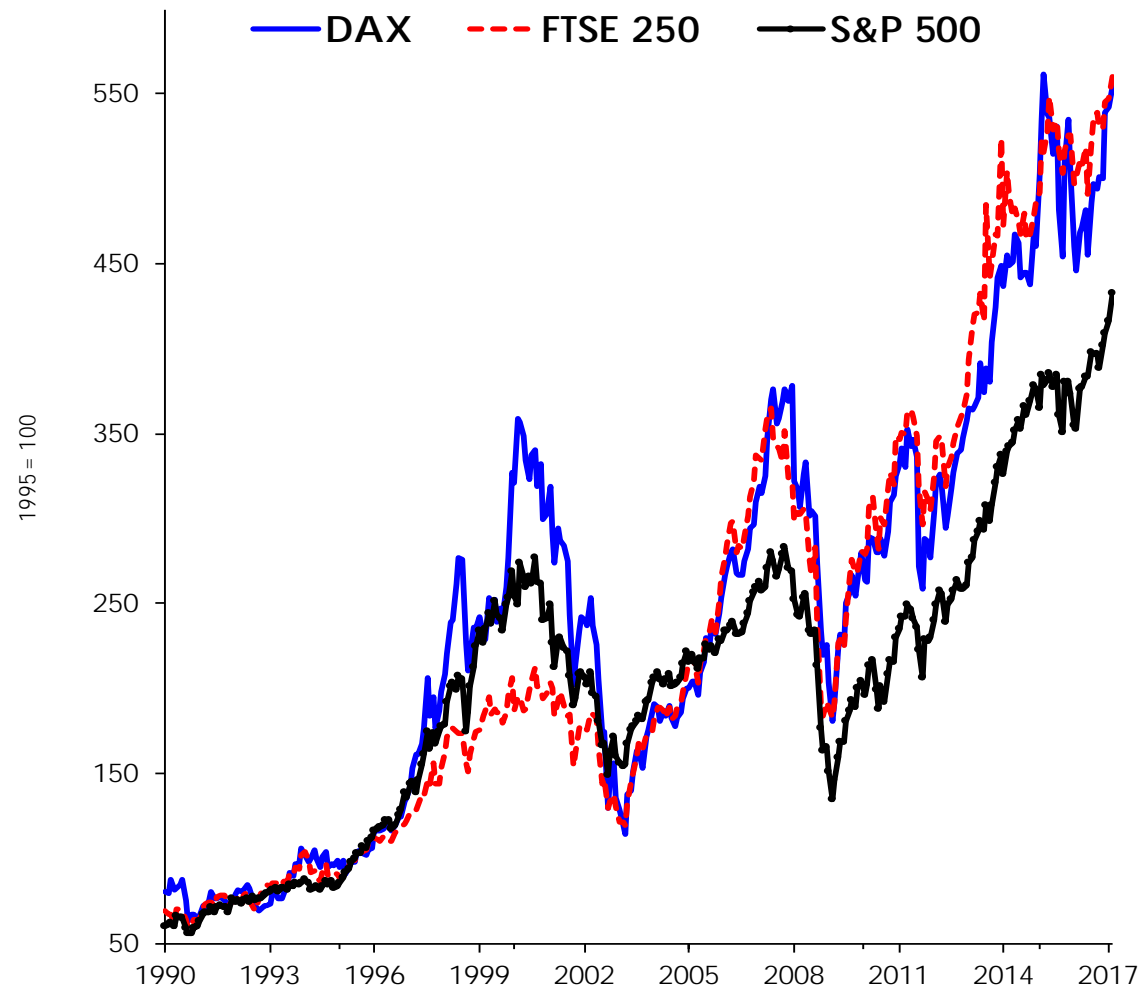
1) Gleitender 3-Jahresdurchschnitt.



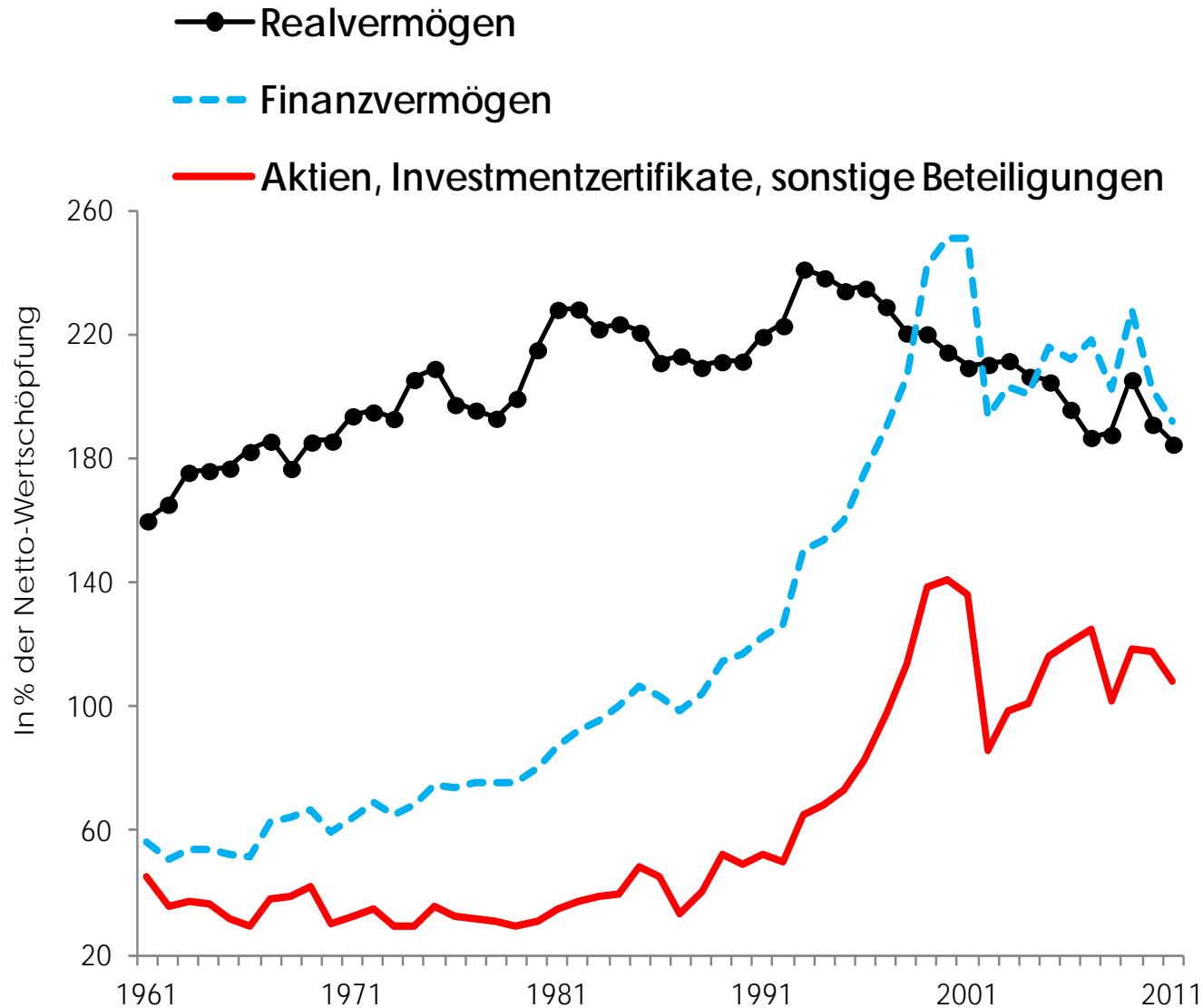
Q: Wifo-Datenbank.

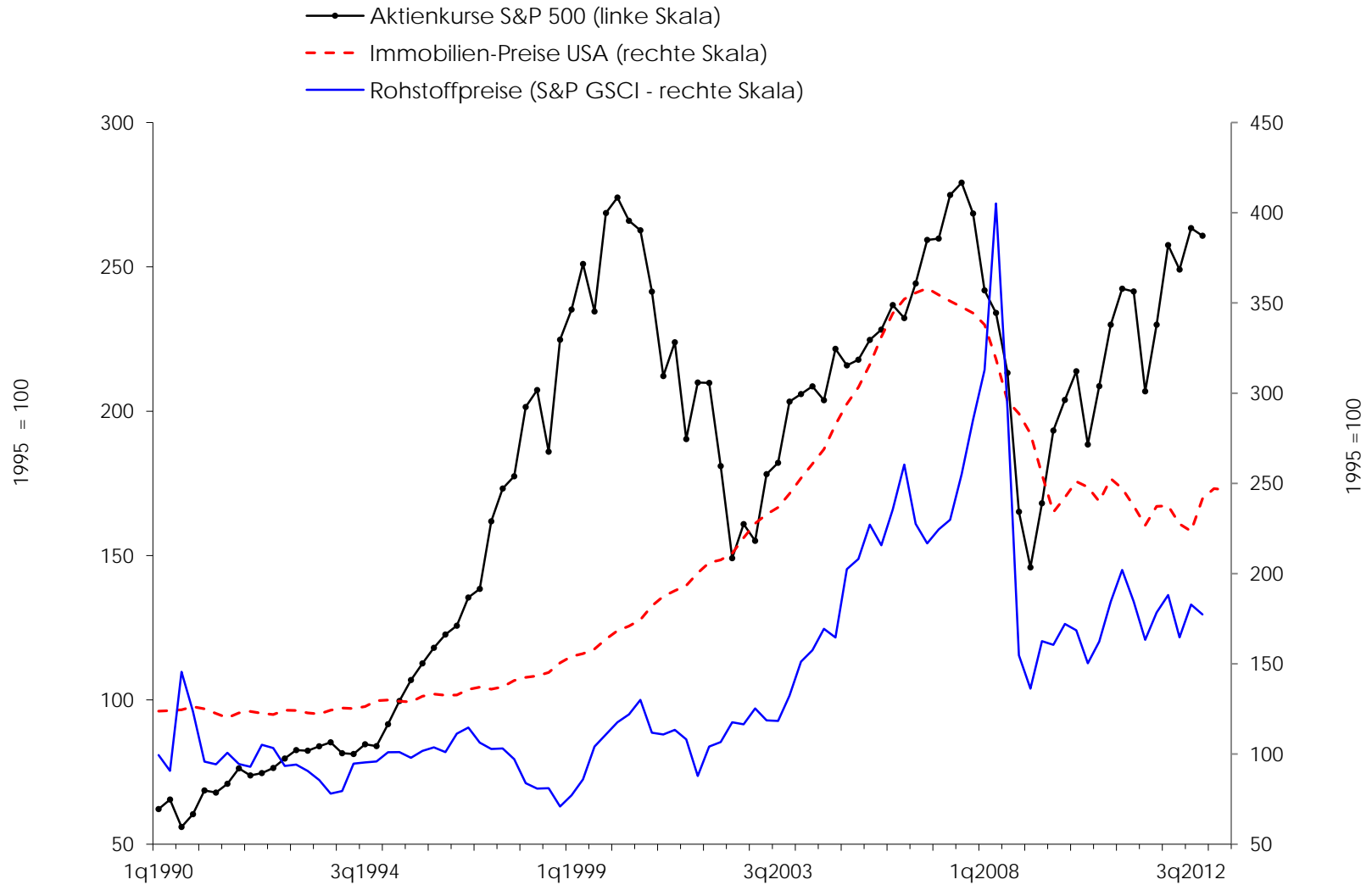
1) Gegenüber DM, Franc, Pfund, Yen.

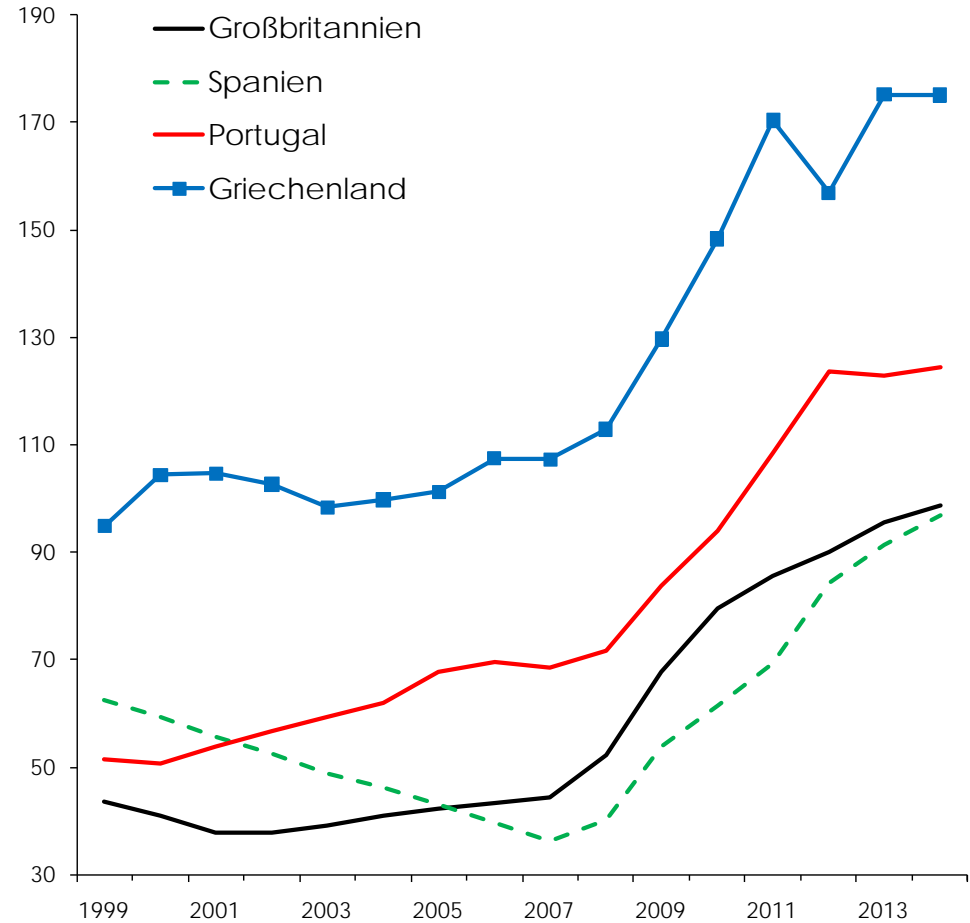
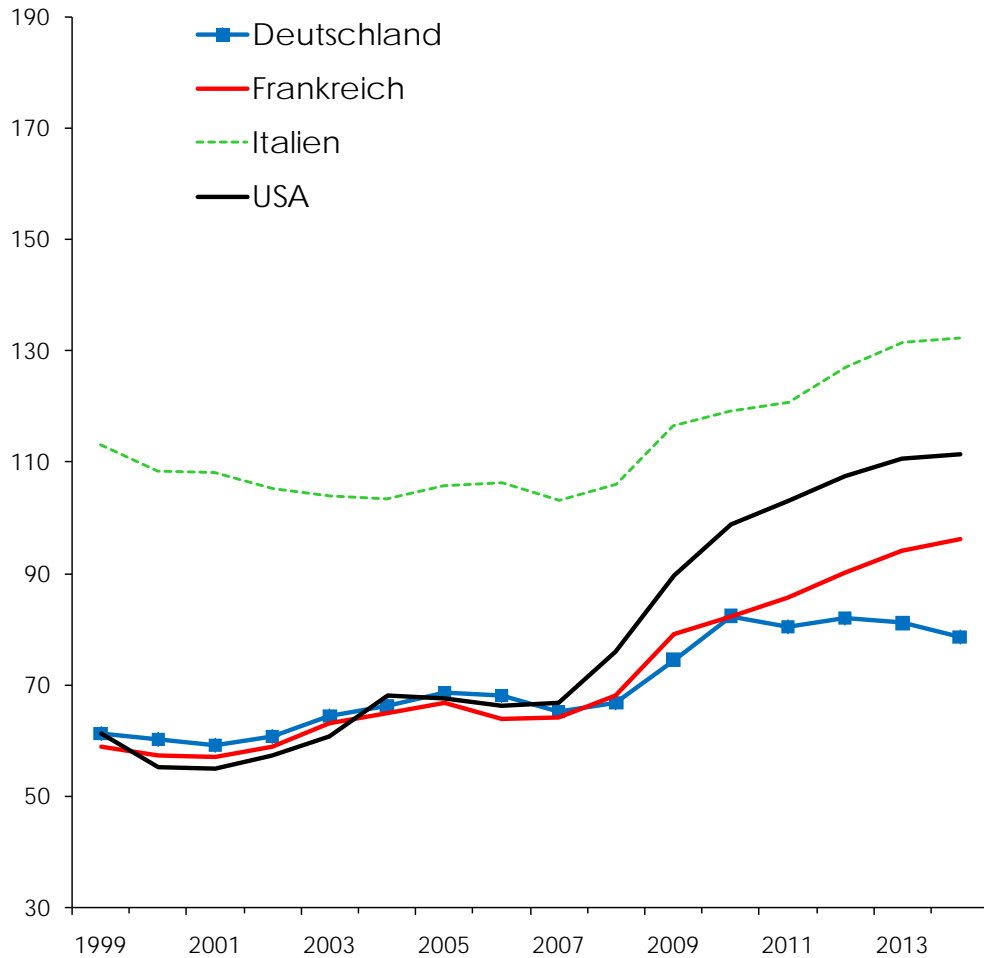
Aktienkurse in Deutschland, Großbritannien und den USA



Akkumulation der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften in Deutschland







- **Gründung eines Europäischen Währungsfonds:**
 - Gemeinsame Finanzierungsagentur der EWU
 - Steuert das Niveau der Anleihezinsen für Staaten
 - Unsinkbar, da Rückendeckung durch EZB
 - Kredite an Eurostaaten an Bedingungen gebunden
- **Ersetzung des Fließhandels auf Finanzmärkten durch elektronische Auktionen**
- **Finanztransaktionssteuer als „Begleitmaßnahme“**
- **Umfassende Beaufsichtigung des gesamten Finanzsektors: Dokumentation der Finanzverflechtungen plus Eingriffsmöglichkeiten**

- Festlegung von in der EU gültigen Preispfaden für fossile Energieträger:
 - Jährliche Steigerung 15%, Erdölpreis 2030: 350 \$
 - Schaffung von Sicherheit > Investitionsboom
 - EU-weite flexible Abschöpfungssteuer mit enormen Erträgen
- Thermische Sanierung des Gebäudebestands in der gesamten EU in 15 Jahren: Ca. plus 3% BIP-Wachstum
- Transeuropäische Hochgeschwindigkeitszüge: Flugverkehr unter 1000 km sinkt, Integration der EU-Peripherie, ca. plus 1% BIP-Wachstum
- Investitionen in den öffentlichen Nahverkehr
- Förderung umweltfreundlicher Autos

- Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und ihrer sozialen Integration
- „Ent-Ökonomisierung“ des universitären Bildungswesens
- Schaffung von erschwinglichem Wohnraum
- Neue Jobs „zwischen Markt und Staat“
- Förderung gemeinschaftlicher Aktivitäten: Beispiel „Gemeinschaftsgärten“
- Stärkung der sozialstaatlichen Alters- und Gesundheitsvorsorge
- Soziale Mindestsicherung in der Europäischen Union

- Profitquelle im Finanzkapitalismus: Nicht Schaffung von Vermögen, sondern Bewertungsänderungen
- Finanzvermögen, Kryptowährungen, Rohstoffe, Kunstwerke und Immobilien
- Immobilienpreise, Rentiereinkommen und die Benachteiligung der Jungen
- Gefahr einer gesellschaftlichen Sklerose: In Südeuropa wohnen zwischen 55% (Griechenland) und 40% (Spanien) der 18 bis 34-jährigen bei den Eltern.
- In Skandinavien nur 5%, in Deutschland und Österreich 18%
- Förderung des sozialen Wohnbaus eine Bedingung für gesellschaftliche Innovationsdynamik

- Netzwerke als öffentliche Güter und (quasi)natürliche Monopole: Eisenbahn, Märkte, Standardsoftware, Suchmaschinen, Online-Plattformen
- Globalisierung & Digitalisierung: First-mover-advantage des Silicon Valley und Monopolisierung:
 - Microsoft: Patentierung von der IT-Basistools (quasi von Alphabet und Grundrechnungsarten)
 - Google: Nahe am Monopol für Suchmaschinen
 - Facebook: Weltmonopol für privaten Infoaustausch
 - Uber, Airbnb schaffen und privatisieren Märkte, ausbaufähig, wenn mehr Berufe „frei“ werden in EU....
 - Amazon: Platzhirsch im Online-Handel
- Enorme „Tributzahlungen“ in Geld und Daten

- Daten- und Geldtransfer als Teil der finanzkapitalistischen „Rentier-Ökonomie“
- Die „großen Brüder“ aus dem Silicon Tal wissen fast alles über uns
- Sie halten nix von Demokratie und Wettbewerb: An ihrem Technologien soll die Welt genesen
- Vom Neoliberalismus zum Libertarismus und Anarchokapitalismus: David und Patri Friedman
- Was man mit den Daten alles machen kann, ökonomisch und (macht)politisch
- Garantieabkommen und ethische Standards sind zum Vergessen

- Vorbild AIRBUS-Gründung 1970 (wenn die Politik damals „marktreliigiös“ gewesen wäre.....)
- Ziel: Schaffung eigenständiger-europäischer Lösungen für Betriebssysteme, Standardsoftware, Online-Plattformen als Märkte
- Grund: Quasi-öffentliche Güter wie jene der Daseinsvorsorge
- „Europäisches Software Konsortiums“ (ESK): Vernetzung von „Software-Schmieden“, Forschungseinrichtungen, Politik
- Langer Atem (für mindestens 15 Jahre) und öffentliche Finanzierung
- Aufklärungskampagne unter den „Kolonisierten“

- Weitere Folge der „Marktreligiosität“: Immer weniger EU-Konsortien beteiligen sich an Infrastruktur-Projekten in Entwicklungsländern
- Nachholbedarf enorm, besonders in Afrika >
- „Vormarsch“ chinesischer Unternehmen
- Transeuropäische Netzwerke potentieller Anbieter bilden, Infos über geplante Projekte einholen, etc.
- Neben Infrastrukturprojekten und traditioneller EZA (Bildung, Gesundheit) eine dritte „Schiene“ >
- „Joint ventures“ (50/50) zwischen europäischen und afrikanischen Unternehmen (Vorbild: China seit den 1980er Jahren).
- Mitbedenken: Migrationsdruck und „Kolonialschuld“

- Anfang der 2030er Jahre wäre echte Vollbeschäftigung erreicht (ohne unfreiwillig-atypische Jobs).
- Auch ökologische und soziale Bedingungen verbessert >
- Übergang zu „low growth“ (ca. 1%)
- Technischer Fortschritt geht weiter > Im Ausmaß der Differenz zwischen Wachstum der Arbeitsproduktivität (etwa 3%) und des BIP (1%) sinkt das Volumen an Arbeitsstunden durch
- Karenzmodelle, Gleitzeitmodelle ab 50, etc. >
- Kohärenz von technischer und sozialer Innovationen
- Konjunkturschwankungen werden durch Kurzarbeitsmodelle „abgefedert“ (statt durch schwankende Beschäftigung).